

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 12

Artikel: Telegramm-Dienst
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es spricht der Völkerbund

Es spricht der Völkerbund: Japan,
Es war nicht gut, was du getan,
Und siehst du wohl, da ist sie schon,
Unsere Resolution!

Ei! Ei! Du scherst dich nicht darum,
Nun wird die Sache mir zu dumm,
Dum kommt, ich sag's mit starkem Ton,
Die zweite Resolution!

Und wieder kehrst du dich nicht dran,
Na, na, was ist denn das, Japan?
Dir droht, pass auf, als schlimmer Lohn
Die dritte Resolution!

Und ist's an dieser nicht genug,
Bedenke, Japan, und sei klug,
Die vierte, fünfte ist bald da,
Die sechste auch, wenn nötig, ja?!

Die Resolutionen, sieh,
Durchsägen dir zuletzt das Knie,
Dum Japan, bitte, sei gescheit,
Hilf uns aus der Verlegenheit!

Josef Wiss-Stäheli

Die Glosse der Woche

Geschichtsprofessor: Einer unserer Nachbarstaaten erhöhte seine Rüstungskredite neuerdings um 2 Milliarden 600 Millionen Franken. Was liesse sich gestützt hierauf am ehesten schliessen?

Ein Student: Die Abrüstungskonferenz, W. L.

Unter Nachbarn

«Warum hat es denn Frau Meier schon wieder so eilig, wo geht sie denn hin?»

«Oh, sie geht nur ein elektrisches Lichtbad zu nehmen.»

«Aha, ich verstehe. Es war auch die höchste Zeit. Hat es denn schon etwas genützt?»

«Wieso genützt?»

«Na, ich meine, ist sie schon ein bisschen heller geworden?»

Entwicklung

In der Jugend, wenn ich gelegentlich eine Dummheit oder Lausbuberei verübt hatte, fragte ich mich ängstlich: was werden oder würden meine Eltern dazu sagen, wenn sie es ver-

nehmen? Heute, da ich als alter Esel vor Torheit noch nicht geschützt bin, frage ich in einem solchen Fall: was werden oder würden meine Kinder dazu sagen? -y-

Zur Psychologie des Versprechens

Herr Sigmund Freud hat ja darüber ein bemerkenswertes Buch geschrieben. Daran musste ich mich erinnern, als mir jüngst in Gesellschaft ein kleiner Schnitzer passierte. Wir sprachen über die jetzt in Genf tagende Konferenz und ich wurde darauf aufmerksam gemacht, dass ich das Ding mit «Friedensabrüstungskonferenz» bezeichnet hatte. H.

Alle studieren

Der Vater spricht: «Franz studiert in Zürich Medizin, Walter in Basel Germanistik und ich in Bern, wo ich das Geld für sie hernehmen soll.»

Telegramm- Dienst

Lindberg-Baby gefunden

Nebelspalter-Spezialdienst.

Eigenes Kabel:

Newyork. Heute früh um 8.30 Uhr amerik. Zeit ist das Baby Lindbergs den unglücklichen Eltern zurückgebracht worden. Da den Kindsräubern von der Polizei Straffreiheit zugesichert worden war, ging die Rückgabe in aller Öffentlichkeit und am hellen Tage vonstatten. Unter Bedeckung von drei Panzerautomobilen wurde das Kind vorgefahren und un-

ter dem Schutz der Maschinengewehre ging der Tausch vonstatten. Oberst Lindberg zahlte die 50,000 Dollars Lösegeld und die Räuber gaben dafür das Kind.

Eigenes Kabel:

Newyork. Zwei Stunden nach der glücklichen Heimkehr von Lindbergs Baby fuhr vor dessen Haus ein schwer armiertes Panzerauto vor. Ihm entstiegen zwei maskierte Männer. Einer von ihnen trug auf dem Arm ein Bündel. Die beiden Gangster verlangten Oberst Lindberg zu sprechen. Als Lindberg heraustrat, reichten Sie ihm schweigend das Bündel. Lindberg schlug die Decke zurück und erblickte ... sein Kind. Nein, er irrte sich nicht. Dies war sein Kind. Mit matter Stimme rief er seiner Frau und bat sie, das Baby von 8.30 Uhr zu bringen. Es war dem zweiten Baby vollkommen ähnlich. Welches war nun sein wirkliches Kind? Es blieb dem schwergeprüften Obersten nichts anderes übrig, als auch das zweite Baby einzulösen, und befriedigt führen die Banditen fort.

Eigenes Kabel:

Newyork. 12.30 Uhr amerik. Zeit. Schon wieder ein Lindberg-Baby.

Weisflog
BITTER

Bei Katarrh, Verdauungskrisen,
Kolik, Brechen und den miesen
Sonstigen Unpässlichkeiten:
«Weisflog» nimm und zwar beizeiten!

HOTEL SCHIFF
HOTEL RESTAURANT GARAGE
ST. GALLEN

Alt st. gallische,
heimelige, modern
einggerichtete
Gaststätte



Gr. Rabinovitch

Schweizerische Politiker im Spiegel des Nebelspalters

Nationalratspräsident Dr. R. Abt

Oberst Lindberg hat jedoch die Fassung nicht verloren und sofort zwei neue Kindermädchen eingestellt.

Eigenes Kabel:

Newyork. Bis abends 8 Uhr amerikan. Zeit sind nicht weniger als 14 Lindberg-Babys abgegeben worden. Alle sind sich so ähnlich, dass die Eltern nicht entscheiden können, welches ihr Kind ist, jedoch wird mit Bestimmtheit angenommen, dass es darunter sei.

Newyork. (Funktelegramm.) Aus verschiedenen Distrikten der Union sind in den letzten 48 Stunden insgesamt 37 Meldungen von Kindesraub eingegangen. Bei Oberst Lindberg wurden jedoch erst 26 Babys abgegeben. Wo sind die andern 11?

Man hofft bestimmt, dass sie alle wohlbehalten bei Lindberg eintreffen werden.

Eigenes Kabel:

Newyork. Oberst Lindberg erlitt einen Nervenzusammenbruch. Bis um Mitternacht wurden 33 Babies abgegeben.

Eigenes Kabel:

Newyork. Die beiden Newyorker Gangster Saubry Spitale und Troiny Blitz, die Lindberg mit der Suche nach seinem Kind beauftragt hatte,

telegraphieren soeben aus Fort Yukon (Alaska), dass sie das Baby aufgefunden haben.

Chicago. (Sonder-Telegr.) Al Capone, der bekanntlich für die Auf-

findung von Lindbergs Baby einen Preis von 10,000 Dollars aussetzte, hat seinen Bankerott erklärt.

Eigenes Kabel:

Newyork. Al Smith, der Bürgermeister von Newyork, hat anlässlich des fünfzigsten Babys an Oberst Lindberg ein Glückwunschtelegramm geschickt und sich bereit erklärt, eines der Kinder zu übernehmen.

Weitere Nachrichten stehen noch aus, doch werden wir unsere Leser auf dem Laufenden halten und nötigenfalls eine Sondernummer herausgeben.

BASEL:

In der Locanda im
SINGERHAUS
essen Sie:

